

I.

Schreiben

des

Küsters von Zlgenthal

an den

Herausgeber seiner Werke.

Endlich, mein theuerster Herr Nachbar! erhalten Sie die Papiere, die ich Ihnen schon so lange versprochen hatte, ohne mein Versprechen erfüllen zu können. Ich mochte sie Ihnen nicht in der Unordnung zuschicken, in der sie in meinem Schranke durch einander lagen; und manche waren so undeutlich geschrieben, daß ich erst eine Kopie davon nehmen mußte. Doch wäre ich mit dieser Mustrung viel eher fertig geworden, hätte nicht eine äußerst gefährliche Krankheit meine Anne aufs Bett hingestreckt, und sie mir auf immer zu entreißen gedroht. Die Krankheit hielt den ganzen Winter hindurch an, und machte dem guten Weibe nicht wenig Schmerz und Leiden. Sie können sich's vorstellen, daß ich da, durch den Anblick ihrer Noth ganz mißmuthig wurde, und alle Lust zu jeder Geistesarbeit verlor. Auch lag Wart und Pfleg der Patientinn ganz über mir, weil sie niemand so sanft heben und legen konnte als ich, und weil andre Leute

M

ihres